

Das Wissen

Wie sich islamistischer Terror finanziert

Von Joseph Röhmel

Sendung vom: Montag, 10. Juni 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2024

Spenden von Privatpersonen sind für viele Terrorgruppen eine wichtige Geldquelle. Der IS bittet deshalb online darum. Für Sicherheitsbehörden ist es schwer, die Geldströme zu kappen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

MANUSKRIFT

Atmo 01: IS-Video „Der Islamische Staat“ Gesang

Sprecher:

Seit Wochen kursiert in sozialen Netzwerken Propaganda der Terrormiliz IS. Aufwendig gezeichnete Grafiken, die verdeutlichen, dass die Terrorgruppe zu Anschlägen während der Fußball-EM in Deutschland auffordert: mit zynischen Botschaften wie: „Schieße das letzte Tor“. Offensichtlich eine großangelegte Werbekampagne des IS – auch, um neue Spender zu gewinnen.

O-Ton 01 Hans-Jakob Schindler, Experte Counter Extremism-Project:

Ohne Gelder können Terroristen keine Gewalt ausüben. Es gibt kein Attentat, das es umsonst gibt. Es gibt keinen Anschlag, der groß ist, der komplex ist, der umsonst ist. Also: Wer Gelder gibt, ermöglicht Anschläge.

Musikakzent

Ansage:

Wie sich islamistischer Terror finanziert. Von Joseph Röhmel.

Sprecher:

Vor der Fußball-EM und den Olympischen Spielen in Paris sind europäische Behörden besonders wachsam. Denn es ist gut vorstellbar, dass islamistische Terrorgruppen wie der IS zuschlagen wollen – zum Beispiel in Innenstädten, wo sich Tausende zum Public Viewing versammeln.

Der Anschlag eines IS-Ablegers in Moskau im März 2024 mit mehr als 130 Toten hat die Sicherheitsbedenken nochmal stärker in den Vordergrund gerückt. Wer Terroranschläge wie diese verhindern möchte, braucht nicht nur gute Nachrichtendienste und Sicherheitskräfte. Kampf gegen den Terrorismus bedeutet vor allem auch, seine Geldströme versiegen zu lassen.

Atmo 02: Zugfahrt

Sprecher:

Im Zug nach Wien. Das Wissen ist dort mit einem IS-Aussteiger verabredet, der davon erzählen kann, wie er zum Terror-Spender wurde. Die österreichische Hauptstadt war mehrere Jahre ein wichtiger Ort für militante Islamisten – sogenannte Dschihadisten – auch aus Deutschland. In Wien predigten besonders radikale Dschihadisten, die die Szene europaweit prägten.

Atmo 03: Donau-Ufer

Sprecher:

Der IS-Aussteiger wartet am Donau-Ufer, ein gebürtiger Tschetschene, der in dieser Sendung Khalid heißt. Zum IS kam Khalid über das Gefängnis: Im April 2014 landete er in Untersuchungshaft. Der Vorwurf: schwerer Raub. Da war er gerade 14 Jahre alt

und habe viel Blödsinn im Kopf gehabt, wie er heute sagt. Im Gefängnis sei er auf IS-Anhänger getroffen.

O-Ton 02 Khalid, IS-Aussteiger:

Und das waren Leute, die unter anderem beim IS gekämpft haben, Leute, die rekrutiert haben und so weiter. Und mit denen bin ich dorthin gekommen und die haben halt mit meinen Gefühlen gespielt. Die wussten, dass ich erst 14 Jahre alt bin. Die haben gesagt: Schau mal, schau mal, das Falsch-Götter-Regime hat dich unterdrückt und hat dir Sachen angehängt, die gar nicht stimmen. Beim Kalifat in Syrien wäre das nicht passiert, weil da nur mit Gottes Gesetzen geherrscht wird. Und dort gibt es keinen Rassismus, dort gibt es keinen Nationalismus.

Sprecher:

Khalid gefällt, was er hört, er wird immer radikaler in seinen Ansichten. Und weil ihm der Raub nicht nachgewiesen werden kann, wird er nach sieben Monaten wieder aus dem Gefängnis entlassen. Draußen will er Geld an den IS spenden und seine Ausreise nach Syrien vorbereiten. Regelmäßig trifft er sich mit seinen Freunden in islamistischen Moscheen.

O-Ton 03 Khalid:

Egal, ob die Gelder jetzt auf Waffen gehen, auf Ausrüstung im Allgemeinen oder auf Essen, Trinken, auf Autos oder wie auch immer: Hauptsache, man trägt etwas dazu bei. Genau das war so der Reiz eigentlich zu spenden.

O-Ton 04 Nachrichten:

Der Generalbundesanwalt meldet eine konzertierte Aktion im gesamten Bundesgebiet. Beteiligt seien über 1.000 Polizeikräfte des Bundeskriminalamtes, der Landeskriminalämter und der örtlichen Polizeidienststellen.

Sprecher:

Deutschlandweite Razzia im Mai 2023. Der SWR berichtet darüber. Deutsche Sicherheitsbehörden gehen gegen ein Netzwerk von Terrorfinanzierern vor. Es geht um hunderttausende von Euro, gespendet an IS-Frauen in Syrien. Frauen, die in kurdischer Lagerhaft einsitzen. Die Bundesanwaltschaft ermittelt schon seit Jahren gegen dieses Netzwerk. Die Razzia 2023 ist die bislang größte Aktion dieser Art. In das Netzwerk verwickelte Spender wurden bereits wegen IS-Unterstützung verurteilt und bekamen mehrjährige Freiheitsstrafen verhängt. Teroexperte Hans-Jakob Schindler hat Verfahren wie diese im Blick.

O-Ton 05 Hans-Jakob Schindler:

Islamistische Terrorismusfinanzierung bezieht sich dann eben auf solche Gruppen, die terroristisch definiert sind, aber aus dem islamistischen Spektrum kommen. Also von Al-Qaida, über den islamischen Staat bis hin zu Hamas und Hisbollah gibt es ja eine ganze Reihe von Gruppen, die jetzt auf verschiedenen Ebenen als terroristisch definiert sind. Und alle diejenigen, die diesen helfen, entweder mit Geld oder Sachmitteln oder sonstigen geldwerten Vorteilen, betreiben Terrorismusfinanzierung.

Sprecher:

Hans-Jakob Schindler ist Seniordirektor des internationalen gemeinnützigen Instituts Counter Extremism Project mit Büros in New York und Berlin. Einer der Schwerpunkte dieser Organisation ist es, die Geldströme der Islamisten in aller Welt zu verfolgen. Die Mitarbeitenden werten Ermittlungen aus, verfolgen Gerichtsverfahren oder die Social-Media-Aktivitäten der Terroristen.

Auch die Verfahren in Deutschland verfolgt das Counter Extremism Project – zum Beispiel die Ermittlungen gegen das Netzwerk von Terrorfinanzierern. Jene Spur, die zu den deutschen IS-Frauen in kurdischer Lagerhaft führt. Kleinstbeträge wurden von Deutschland aus überwiesen – 50, 100, vielleicht mal 150 Euro. Beträge, die sich aufsummieren können zu Millionensummen, sagen Experten wie Schindler.

Atmo 03: Donau-Ufer

Sprecher:

Auch IS-Aussteiger Khalid hatte in der Vergangenheit Kontakt zu Personen in kurdischer Lagerhaft. Er weiß, dass viele IS-Anhänger leicht manipulierbar sind. Sie seien nicht nur Täter, sondern auch Opfer.

Er selbst kann sich noch gut daran erinnern, wie er und seine Gleichgesinnten von anderen Dschihadisten dazu gedrängt wurden, Geld aufzutreiben. Sie führten einen heiligen Finanz-Krieg gegen die Nichtmuslime, die sogenannten Ungläubigen. Von den islamistischen Moscheen, die Khalid besuchte, wurde diese Praxis gutgeheißen.

O-Ton 06 Khalid:

Es war tatsächlich so, dass uns gesagt wurde, alles, was du hier erbeuten kannst, ist Kriegsbeute. Wir haben dann Handys auf Raten geholt und haben die Handys gar nicht bezahlt und die ganzen Elektrogeräte, die wir da genommen haben. Die haben wir dann weiterverkauft – schwarz. Und haben so Geld gesammelt.

Sprecher:

Er selbst war ein nützliches Werkzeug für die Islamisten, hatte irgendwann 14.000 Euro Schulden. Das von ihm und anderen eingeworbene Geld sei anonym und vor allem bar an Mittelsmänner weitergereicht worden – zum Beispiel in öffentlichen Parks, berichtet Khalid. Auf diese Weise seien mehrere Zehntausend Euro zusammengekommen. Das Geld sei in die Türkei gebracht worden und dann vermutlich bar mit der Hilfe von Mittelsleuten nach Syrien.

Um 2016 herum kam Khalid zur Besinnung – auch dank seines Vaters, selbst gläubiger Muslim. Er führte lange Gespräche mit seinem Sohn. Khalid musste bei einem Imam in die Lehre gehen, der ihm den friedlichen Islam zeigen sollte. Khalid erzählt, sein Vater habe zu ihm gesagt:

O-Ton 08 Khalid:

Gehst du zu ihm und schaust, ob sich deine Meinung verändert. Wenn sich deine Meinung nicht verändert und du trotzdem dir sicher bist, dass du nach Syrien musst,

dann finanziere ich dir deine Reise von Kopf bis Fuß. Also: Ich verspreche es, aber du musst mir versprechen, dass du wirklich dahinter bist und recherchierst, ob das stimmt, was der Imam sagt. Und es hat zwei Monate gedauert, bis ich dann komplett begonnen habe, Zweifel zu entwickeln.

Sprecher:

Zweifel am IS. Die Schulden hat Khalid inzwischen abbezahlt. Heute arbeitet er in der Prävention. Der IS-Aussteiger kümmert sich um Jugendliche, will verhindern, dass sie den gleichen Weg gehen wie er. Khalid hatte Glück. Vielleicht wäre er heute in Syrien oder in kurdischer Lagerhaft – so wie laut einem Bericht von Amnesty International vom April 2024 zehntausende Personen aus mehr als 75 Ländern, vor allem Frauen und ihre Kinder. Sie sind in den Lagern gelandet, als 2019 der IS in Syrien militärisch immer weiter zurückgedrängt wurde. Die humanitäre Lage ist katastrophal, es gibt kaum sauberes Trinkwasser, die Kinder sind unterernährt.

Auch deutsche Staatsangehörige befinden sich in den Lagern, laut Auswärtigem Amt eine niedrige zweistellige Zahl. In den vergangenen Jahren holte die Bundesregierung 27 Frauen mit ihren Kindern nach Deutschland zurück. Politisch eine heikle Angelegenheit. Niemand will sich den Vorwurf einhandeln, freiwillig Terroristinnen ins Land zu bringen. Tatsächlich seien die Lager aufgrund der jetzigen Umstände eine Brutstätte für das IS-Netzwerk, sagen Fachleute und IS-Aussteiger im Gespräch mit Das Wissen. Geläuterte IS-Rückkehrerinnen aus Europa berichten in polizeilichen Vernehmungen und Chats von großer Brutalität und Gewalt. Zum Beispiel, wie sich eine gewisse Elif Ö. aus München gemeinsam mit einer Komplizin verhalten haben soll:

Sprecherin Zitat 1:

Die haben nicht mehr alle. Die wollten eine Schwester angreifen, weil sie nicht mehr für den IS ist. Und dann sind die einfach in das Zelt geströmt von der und haben sie geschlagen.

Sprecher:

Laut IS-Rückkehrerinnen wie diesen wollte Elif Ö. gar nicht zurück nach Deutschland. Sie gilt als eine zentrale Figur des Spendernetzwerks. Bis September 2021 nahm sie Ermittlern zufolge gut 40.000 Euro ein. Gesammelt wurde das Geld offenbar von Personen, die als Angehörige der Islamisten-Szene gelten. Ermittler vermuten, dass das angeworbene Geld in die Türkei transferiert wurde. Wie es schließlich nach Syrien gelangte, ist bisher unklar. Jedenfalls soll Elif mit dem Telegram-Kanal „Unsere Schwestern“ eine Grundlage geschaffen haben für die Spendenaktionen und auch, um Frauen die Flucht aus den Lagern zu ermöglichen.

Währenddessen sollen Helfer in Deutschland das Geld eingesammelt haben. Die Überweisungen an deutsche Konten wurden den Ermittlern zufolge getarnt – als Geld für „Urlaub“, als „Geschenk“ oder mit Verwendungszwecken wie „Lebensmittelpaket“ oder „Medizin“. Den Banken falle so eine getarnte Transaktion gar nicht auf, sagt Experte Schindler.

O-Ton 09 Hans-Jakob Schindler:

Wir haben natürlich eine sehr gut durchregulierte Finanzstruktur hier in Deutschland – auch weltweit, wenn es um Banken geht. Die Banken können jedoch an den Geldflüssen alleine kaum erkennen, dass es sich um Terrorismusfinanzierung handelt. Terrorismusfinanzierung sieht für eine Bank, wenn man nicht weiß, wer Gelder für welchen Zweck an wen schickt, schlicht und ergreifend wie ganz normale Geldtransaktionen aus.

Sprecher:

Das Problem sieht Schindler also nicht bei den Banken, sondern unter anderem bei Messenger-Diensten wie Telegram. Hierüber hätten die Frauen in den syrischen Gefangenenlagern die Transaktionen organisiert.

Die Zusammenarbeit mit den Messenger-Diensten sei höchst unterschiedlich, sagt Lars Rückheim. Er ist leitender Kriminaldirektor beim Bundeskriminalamt – zuständig für die Zentralstelle zu Bekämpfung des Islamistischen Terrorismus.

O-Ton 11 Lars Rückheim, Leitender Kriminaldirektor beim Bundeskriminalamt:

Und wir haben deshalb aber auch bereits im Jahr 2007 im Bundeskriminalamt das gemeinsame Internetzentrum eingerichtet. Dort beobachten und analysieren wir insgesamt alle dschihadistischen Inhalte im Internet.

Sprecher:

Neben dem IS seien es vor allem mutmaßliche Unterstützer der Terrororganisation Hamas, die eine immer größere Rolle spielten, so Lars Rückheim. Insbesondere nach dem Überfall auf Israel am 7. Oktober 2023, bei dem mehr als 1.000 Menschen getötet wurden:

O-Ton 12 Lars Rückheim:

Und jetzt die Situation in Israel und Gaza nach dem terroristischen Angriff der Hamas – da geht es eher um größere Beträge, die hier eine Rolle spielen. Das sind auch Beträge, die in Kryptowährung transferiert werden. Da sind wir auch schnell im Millionenbereich.

Sprecher:

Vor allem brauche es gute IT-Experten, sagt Rückheim. Er lobt auch den Austausch mit den anderen Sicherheitsbehörden, zum Beispiel dem Verfassungsschutz, der nach Plänen der Bundesregierung mehr Befugnisse bekommen könnte. So sollen Finanzströme von Extremisten künftig ohne große Hürden überprüft werden dürfen. Bisher waren solche Überprüfungen nur möglich, wenn einer extremistischen Gruppierung ein Gewaltbezug nachgewiesen werden konnte. Und es gebe noch weitere Baustellen, sagt Terrorismusexperte Schindler – und nennt konkret das Strafgesetzbuch. Um Terrorismusfinanzierung in Deutschland nachzuweisen, werde verlangt, dass ...

O-Ton 13 Hans-Jakob Schindler:

... die Gelder direkt nicht nur mit einer Terror-Organisation, sondern mit einer bestimmten strafbaren Handlung zu verbinden sind. Der Terrorismusfinanzierer muss irgendwo entweder aussagen oder aufschreiben: Ich möchte die Gelder für diesen Zweck von IS oder Al-Qaida in dieser Art und Weise versenden. Und das passiert relativ wenig.

Sprecher:

In den USA dagegen reiche es aus, dass Gelder an eine islamistische Terrororganisation gingen, so Schindler:

O-Ton 14 Hans-Jakob Schindler:

Und dann ist es unabhängig davon, was die Terrororganisation damit macht – ob sie eine Kalaschnikow damit kauft oder eine Straße damit repariert, das ist alles Terrorismusfinanzierung. Weil auch die reparierte Straße die Macht der Terrororganisation stärkt und damit insgesamt die Fähigkeit, die Amerikaner zu gefährden, erhöht.

*Atmo 04: Begrüßung Anwälte***Sprecher:**

Nicht jeder, der zum Beispiel Geld an IS-Frauen in Lagern spende, sei ein Terrorist, finden dagegen Juristen wie der Anwalt Martin Heising. Er verteidigt mit seinem Kollegen Serkan Alkan seit vielen Jahren Terrorverdächtige vor Gericht. Aktuell betreuen sie rund 15 Verfahren gegen mutmaßliche Spender, allerdings nur kleine Fische, betont Heising.

O-Ton 15 Martin Heising, Strafverteidiger:

Und unter denen ist keiner, der letztendlich Kenntnis davon hatte, dass der Kanal über den gespendet wurde, dass der von Personen betrieben wurde oder wird, die vermeintlich eine IS-Nähe haben. Das ist auf dem Kanal auch nicht sichtbar. Ich habe 450 Seiten Chat-Auswertungen bekommen aus diesen Telegram-Chats. Und ich habe nach Inhalten gesucht innerhalb dieses Chats, aufgrund derer man hätte erkennen können, dass das tatsächlich ein Kanal ist, der irgendwo IS-Personen unterstützen möchte in dem Lager. Und das ist mir nicht gelungen.

Sprecher:

Heising und Alkan sind selbst gläubige Muslime. Sie haben deshalb einen besonderen Zugang zu ihren Klienten. Heising erzählt, dass ein Großteil der Frauen in den Lagern, insbesondere der Deutschen, gar nicht radikal sei und einfach nur nach Hause wolle. Darum ist er davon überzeugt, dass die Spender in Deutschland wirklich helfen wollten, die humanitäre Lage zu verbessern. Dem IS hätten seine Mandanten nie Geld gegeben:

O-Ton 16 Martin Heising:

Der Staat hat ein riesengroßes Fass aufgemacht. Er hat deutschlandweit wahrscheinlich in 100 Häusern Hausdurchsuchungen gemacht, Geräte

beschlagnahmt, Stress gemacht ohne Ende – bei Personen, die teilweise 3,50 Euro gespendet haben, ist kein Witz. Das sind Leute, die haben 3,50 Euro gespendet. Da war dann eine Hausdurchsuchung wegen Terrorismusfinanzierung. Und der Staat macht sich hier absolut lächerlich mit diesem Verfahren.

Sprecher:

Verfahren dieser Art sollen Aufklärung bringen – auch, wie die Frauen in Syrien ticken, ob Gefahr von ihnen droht. Es ist nicht leicht, das herauszufinden. Über ein Schleuser-Netzwerk wurden Frauen offenbar für Geld aus den Lagern herausgekauft und nach Idlib gebracht – eine Region, in der weiterhin Islamisten das Sagen haben. Allgemein sagt der Leiter der Zentralstelle zu Bekämpfung des Islamistischen Terrorismus:

O-Ton 17 Lars Rückheim:

Dass Personen, die der IS-Ideologie folgen und auch für die Belange des IS sich einsetzen, ein potenzielles Risiko für uns darstellen. Wir haben das im Blick. Und wir beobachten die Aktivitäten, die in der Region Idlib, und das ist oftmals das Ziel der Frauen, wenn sie aus den Lagern geflüchtet sind. In dieser Region gehen wir von einem relativ großen Personenpotenzial mit Bezügen nach Deutschland aus.

Sprecher:

Eine dieser Personen ist Janica D. Über sie hat eine ehemalige IS-Unterstützerin vor einem deutschen Gericht ausgepackt. Sinngemäß sagte diese nach Informationen von Das Wissen:

Sprecherin Zitat 2:

Janica hat es richtig gefeiert, wenn ein Anschlag in Deutschland oder Europa stattfand.

Sprecher:

Janica D. ist es offenbar ebenfalls geglückt, nach Idlib zu flüchten. Sie soll versucht haben, eine mutmaßliche IS-Unterstützerin in Deutschland zu einem Sprengstoffanschlag auf das Bonner Polizeipräsidium zu bewegen – erfolglos. Was Janica D. versucht haben soll, könnte sie wieder probieren, während der Fußball-EM zum Beispiel. Denn den Ermittlern zufolge ließ sich Janica D. während ihrer Zeit beim IS im Umgang mit Schusswaffen schulen und trug zeitweise einen funktionsfähigen Sprengstoffgürtel. Auch für Janica D. wurde laut Ermittlern Geld in Deutschland gesammelt.

Musikakzent

Sprecher:

Die Grundlage für Islamismus und damit terroristische Umtriebe sei in Deutschland längst vorhanden – auch wegen der Einflüsse aus den Golfstaaten, sagt Experte Schindler. Den deutschen Sicherheitsbehörden ist das schon länger bewusst. So warnten das Bundesamt für Verfassungsschutz und der Bundesnachrichtendienst schon 2016 in einem Papier vor missionarisch ausgerichteten Nichtregierungsorganisationen, die versuchten, in Europa Fuß zu fassen.

Organisationen aus Kuwait, Katar und Saudi-Arabien, vielfach eng verknüpft mit den staatlichen Stellen ihrer Herkunftsländer. Zitat:

Sprecherin Zitat 3:

Sie verfolgen eine langfristig angelegte Strategie der Einflussnahme: Sie entsenden unter anderem islamistische Prediger und finanzieren Moscheen und Schulungseinrichtungen.

Sprecher:

Ende 2018 wurde bekannt, dass Deutschland die Golfstaaten ersucht, Zuwendungen an religiöse Einrichtungen zu melden. Ein Referat im Auswärtigen Amt soll seitdem die Transaktionen überprüfen. Allerdings ist die Maßnahme freiwillig. Nach Informationen von Das Wissen wird diese Initiative, auch nach Jahren, bisher nur von einem einzigen Land, nämlich Kuwait, unterstützt. Die Maßnahme hält Experte Schindler auch deshalb für naiv.

O-Ton 18 Hans-Jakob Schindler:

Natürlich versuchen diese Organisationen zu verschleiern, wo sie ihr Geld herbekommen. Das wird ihnen in Deutschland auch besonders einfach gemacht. Anders ist das zum Beispiel in Großbritannien geregelt, wo es für England, für Wales und für Schottland und Nordirland jeweils Charity Commissions gibt. Da müssen sich alle gemeinnützigen Organisationen registrieren lassen. Die müssen einmal im Jahr einen Jahresbericht an die Charity Commissions schicken. Diese werden veröffentlicht. Und die Charity Commissions haben zusätzlich die Möglichkeit, als Teil ihres Mandates Nachforschungen anzustellen – sollte der Verdacht auftreten, dass die gemeinnützige Organisation ihren angegebenen Zwecken nicht nachkommt, sondern andere Zwecke verfolgt.

Sprecher:

Wie wichtig Transparenz bei Nichtregierungsorganisationen und auch bei zwischenstaatlichen Einrichtungen ist, zeigt der Fall des palästinensischen Hilfswerks UNRWA, das sich laut deutschen Medien zu fast 90 Prozent von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen finanziert – und damit auch aus deutschem Steuergeld. 2022 wurden dem Hilfswerk 1,17 Milliarden US-Dollar zugesagt.

Zahlungen wurden jedoch zwischenzeitlich gestoppt. Denn Israel erhebt schwere Vorwürfe. Die UNRWA sei von der Terrororganisation Hamas infiltriert worden: Unter anderem sollen zwölf Mitarbeiter der Organisation am Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 beteiligt gewesen sein. Teroexperte Hans-Jakob Schindler:

O-Ton 19 Hans-Jakob Schindler:

Natürlich sehen Terrororganisation humanitäre Operation immer als wandelnde Geldautomaten. Sie wissen genau, dass die Humanitären auf jeden Fall helfen wollen. Sie sind nach ihren Prinzipien auch dazu verpflichtet zu helfen. Deswegen sind sie bereit auch viele Dinge zu tun. Deshalb kommt es immer wieder zu Abzweigung von Hilfsgeldern, die zum Beispiel der deutsche Steuerzahler an die UN zahlt, zu Terrororganisationen.

Sprecher:

Allerdings hat die UN aufgrund einer ersten Untersuchung Zweifel an den Vorwürfen gegen die UNRWA geäußert. Eine weitere vertiefte UN-interne Untersuchung läuft. Derzeit will Deutschland seine Zahlungen wieder aufnehmen. So oder so: Der Hamas und anderen Terrororganisationen dürften die finanziellen Mittel nicht ausgehen, was auch am Gottesstaat Iran liegt.

O-Ton 20 Hans-Jakob Schindler:

Der Iran gibt ganz offen zu, dass er mehrere, zumindest durch die Europäische Union als Terrorismus definierte Gruppen unterstützt. Dazu gehören Gruppen wie die Hisbollah, aber auch die Hamas, der palästinensische Islamische Dschihad Arm, die Huthis im Jemen. Und die kriegen ganz offen, vom Iran auch zugegeben, Gelder und Material inklusive Waffen und Ersatzteile für Raketen.

Sprecher:

Laut Hans-Jakob Schindler pumpt der Iran pro Jahr mutmaßlich mehrere hundert Millionen US-Dollar in diese Organisationen. Deutsche Sicherheitsbehörden hierzulande halten es sogar für vorstellbar, dass der Iran in Europa Anschläge organisiert. – So wie der Islamische Staat.

Atmo 05: Anschlag Moskau, Video von Bodycams

Sprecher:

Im März 2024, bei einer Konzerthalle nahe Moskau ist ihm das auch geglückt. Hier zu hören sind Ausschnitte aus einem Video der Terrorgruppe. Es sind brutale Bilder – kurz nach dem Anschlag verbreitet. Die Attentäter haben sie mit Bodycams aufgezeichnet. Verantwortlich für den Anschlag ist der afghanische Ableger des IS, der Islamische Staat in der afghanischen Provinz Khorasan, der sogenannte ISPK. Laut Experte Schindler wurde die Gruppe 2014 von der IS-Zentrale in Syrien und im Irak gegründet. Von der Zentrale erhalte die Gruppe auch ihr Geld – im Gegensatz zu anderen IS-Ablegern, die sich selbst finanzieren müssten, so Schindler. Eine Rolle spielen dabei auch das sogenannte Hawala-Banking – ein besonderes System, bei dem Leute ihrem vertrauenswürdigen Vermittler Bargeld geben. Der Vermittler sorgt dann dafür, dass jemand anders an einem anderen Ort das gleiche Bargeld bekommt, ohne dass es wirklich geschickt wird.

O-Ton 21 Hans-Jakob Schindler:

Da geht es um ein paar Hunderttausend Dollar. Also der IS in Afghanistan hat ja keine wirklich großen Gebiete, die sie unter Kontrolle halten. Heißt, deren Aufgaben ist schlichtweg auf die Ausübung von Gewalt und Terrorismus gerichtet. Dieses Geld wird zum Teil über das Finanzsystem nach Pakistan geschafft – und dort per Hawala nach Afghanistan. Oder interessanterweise über das Regionalbüro des IS in Nordsomalia, das auch für Afghanistan zuständig ist, geleitet. Zusätzlich kommen natürlich noch Spenden hinzu, die von weltweiten Anhängern des ISPK gemacht werden.

Sprecher:

Der ISPK gilt als aktuell besonders gut strukturiert – mit eigener Zeitschrift, „Voice of Khurasan“, und großangelegter Internetpropaganda, die bis nach Europa reicht. In jüngster Zeit haben deutsche Sicherheitsbehörden mehrere ISPK-Zellen ausgehoben, weil sie mutmaßlich Anschläge planten – zum Beispiel auf Volksfeste. Der Anwalt Serkan Alkan betreut gemeinsam mit seinem Kollegen Martin Heising Verdächtige aus dem Kreis des ISPK.

O-Ton 22 Serkan Alkan, Strafverteidiger:

Da habe ich noch nie irgendjemanden gesehen, der arabischsprachig ist oder weiß ich nicht, vielleicht deutschsprachig, englischsprachig. Es sind immer russischsprachige Menschen, überwiegend Tadschiken.

Sprecher:

Laut Ermittlern wurde einem Verdächtigen eine Stinger-Rakete zu einem Preis von 5.000 Euro zum Kauf angeboten. Allerdings hat Strafverteidiger Alkan große Zweifel, dass die mutmaßlichen ISPK-Unterstützer wirklich schon kurz davor waren, ihre Pläne in die Tat umzusetzen. Sie hätten vor allem viel geredet, so Alkan. Anders sei das bei einem bereits verurteilten Mandaten Sunatullokh K. und dessen Komplizen gewesen.

O-Ton 23 Serkan Alkan:

Das sind Leute gewesen, die haben sich gegenseitig radikalisiert. Da waren konkrete Anschlagplanungen. Man hatte sich Waffen organisiert. Das ist eine ganz andere Sache als Leute, die sich zusammentun und sagen, ach, wir müssten mal irgendetwas tun.

Sprecher:

2022 wurden der Tadschike Sunatullokh K. und vier seiner Landsleute vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Am härtesten erwischte es Sunatullokh K. mit neun Jahren. Er und seine Komplizen sollen Anschläge geplant haben. Unter anderem sprachen sie über ein Schusswaffenattentat auf einen Islamkritiker in Nordrhein-Westfalen. Um das zu finanzieren, bereiteten sie einen Auftragsmord in Albanien vor.

*Musik 1: Der Islamische Staat***Sprecher:**

Der ISPK fällt seit Wochen mit verstärkter Werbung im Namen des IS auf. Es ist zu beobachten, dass die Gruppe in sozialen Netzwerken Anschlagdrohungen verbreitet, die auch mit der Fußball-EM und den Olympischen Spielen in Paris zusammenhängen. In einer Audiobotschaft zum Beispiel wurde zum Krieg gegen Christen aufgerufen:

Atmo 06: Audiobotschaft

O-Ton 24 Hans-Jakob Schindler:

Solche Videos und Tonbotschaften sind immer auch dazu gedacht, Spender einerseits darüber zu informieren, dass man wirklich noch weltweit relevant ist. Und zudem geht es darum, Gelder an den IS zu schicken.

Sprecher:

So Experte Schindler. Das BKA macht sich viele Gedanken darüber, wie Spendenaktionen wie diese gestoppt werden können. Der Leitende Kriminaldirektor Lars Rückheim berichtet, dass aktuell die Kryptowährung Monero sehr beliebt sei:

O-Ton 25 Lars Rückheim:

Wir haben festgestellt, dass insbesondere der IS-Ableger seit einiger Zeit sehr offen dazu aufruft, Unterstützung über Kryptowährungen zu erhalten. Und sie bewirbt das auch in ihrem Medium-Instrument, der Voice of Khurasan. Und dort ist auch ein grafisches Abbild, ein QR-Code hinterlegt, der zu einem Monero-Konto führt.

Sprecherin Zitat 5:

Bitte spenden Sie mit Safe Monero, um mit Reichtum den Dschihad zu führen.

Sprecher:

Propaganda, die verfängt. Aus Sicht der beiden Anwälte und Muslime Martin Heising und Serkan Alkan braucht es deshalb mehr szenekundige Muslime in der Arbeit mit Jugendlichen. Denn diese Muslime wüssten am besten, wie die radikalisierten Jugendlichen ticken. Ein Punkt, dem auch IS-Aussteiger Khalid zustimmt. Er findet ohnehin: Deradikalisierung sei immer noch das beste Mittel, um dauerhaft den IS und seine Finanzierungsstrukturen zu schwächen.

Absage:

Das Wissen (mit Musikbett)

Sprecher:

Wie sich islamistischer Terror finanziert. Von Joseph Röhmel. Sprecher: Christoph Pütthoff. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Andrea Leclerque.

Abbinder